

Steckbrief: Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*)

Stand: 01. Februar 2011



Zuordnung

Klasse: Insekten (*Insecta*)
Ordnung: Libellen (*Odonata*)
Unterordnung: Großlibellen (*Anisoptera*)
Familie: Flussjungfern (*Gomphidae*)
Gattung: Flussjungfern (*Ophiogomphus*)
Art: Grüne Keiljungfer (auch Grüne Flussjungfer)

Merkmale

Diese Art ist mit einer Körperlänge von bis zu fünfeinhalb Zentimetern eine etwa mittelgroße Großlibelle. Von den übrigen Vertretern der Familie der Flussjungfern unterscheidet sie sich deutlich durch die grünen Augen, den grünen Brustbereich mit schmalen, schwarzen Streifen und dem schwarz-gelb gefleckten Hinterleib (die beiden Segmente hinter der Brust sind schwarz-grün). Beim Männchen sind die letzten Segmente des Hinterleibs deutlich keilförmig abgeplattet, was der Art ihren Namen gab.

Verbreitung

Die Grüne Keiljungfer ist in Europa und Sibirien verbreitet. Ihren Verbreitungsschwerpunkt hat sie dabei in Osteuropa. In Deutschland gibt es derzeit noch gute Vorkommen in der Lüneburger Heide, in der Pfalz, im nördlichen Bayern und in Ostdeutschland.

Lebensraum

Die Grüne Keiljungfer bevorzugt sandig-kiesige Bäche mit bewaldeten Ufern. Wie die meisten Arten dieser Familie reagiert sie sehr empfindlich auf Ausbaumaßnahmen und Verunreinigung der Gewässer. Die Larven vergraben sich in verschiedenen Sedimenten. Meist wird gröberes Sediment bevorzugt. Schlamm meidet die Grüne Keiljungfer.

Biologie

Larvenentwicklung: drei bis vier Jahre
Schlupfzeit: Mai bis Juli
Beobachtungszeitraum/Flugzeit: (Mai) Juli bis September (Oktober)
Ausbreitungsvermögen: groß, vor allem entlang der Flusstäler, aber auch entlang terrestrischer Leitlinien, zum Beispiel Schneisen oder Waldwege

Gefährdung

Aufgrund ihrer hohen Lebensraumsprüche ist diese Art stark gefährdet (Rote Liste Kategorie 2). Vor allem wasserbauliche Maßnahmen, die Entfernung von Ufergehölzen und die Freizeitnutzung der Gewässer stellen große Gefahren dar. Sie ist nach EU-Recht europaweit geschützt.

Schutzmaßnahmen

Für den Schutz der Grünen Keiljungfer muss auf wasserbauliche Maßnahmen, vor allem in Auenbereichen außerhalb von Siedlungen und abseits von Infrastruktur, verzichtet werden. Auch die Lenkung der Freizeitnutzung ist eine wirksame Schutzmaßnahme.

In Deutschland konnte sie von der Verbesserung der Wasserqualität profitieren.

Schwesterarten:

Die Grüne Keiljungfer hat mit der Gemeinen Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*), der Westlichen Keiljungfer (*Gomphus pulchellus*), der Asiatischen Keiljungfer (*Gomphus flavipes*) und der Gelben Keiljungfer (*Gomphus simillimus*) mehrere Schwesterarten, die der vorgestellten Art sehr ähnlich sind.

Quellen

BROCKHAUS, T. & U. FISCHER (Hrsg.) (2005): Die Libellenfauna Sachsens. Natur & Text Rangsdorf.

BELLMANN, H. (2007): Der Kosmos Libellenführer. Kosmos Stuttgart.

BUNDSTIFTUNG (Hrsg.) (o.J.): Die Libellen der Goitzsche-Wildnis.

BUND NATURSCHUTZ KREISGRUPPE MÜNCHEN (Hrsg.) (o.J.): Libellen in München.

Foto: Jürgen Ott